

# Kostenexplosion 2021?

**Urs Stoffel**

Dr. med., Mitglied des FMH-Zentralvorstandes, Departementsverantwortlicher Ambulante Versorgung und Tarife



Bald ist es wieder so weit, der Prämienherbst steht vor der Tür und mit ihm auch die alljährlichen Diskussionsrunden um Statistiken und Massnahmenvorschläge, wie dem Wachstum der Gesundheitskosten Einhalt geboten werden könnte.

Seit 2016 hat das Departement Ambulante Versorgung und Tarife der FMH kontinuierlich ein differenziertes und aussagekräftiges Monitoring der ambulanten Arztkosten in den Praxen aufgebaut. Einer der Eckpfeiler dieses Datenmonitorings ist die umfassende ärzteigene Datensammlung durch Trustcenter, welche von der NewIndex für dieses Monitoring aufgearbeitet und bereitgestellt wird. Dieser Datenpool basiert auf Rechnungsdaten von circa 10 500 Arztpraxen und 316 Millionen Rechnungskopien (Stand Ende März 2021). Die verwendeten Daten sind immer anonymisiert. Es ist die Aufgabe der FMH, zu evaluieren, wie sich die Gesundheitskosten im praxisambulanten Bereich entwickeln, und die Gründe für diese Entwicklungen zu analysieren.

Wir konnten beispielsweise aufzeigen, dass das TARMED-Volumen pro Patient seit Jahren stabil ist [1], die Anzahl Patienten im Verlauf der Jahre aber zunimmt und sich damit teilweise auch die Kostenentwicklung begründen lässt.

## Seit 2016 hat das Departement Ambulante Tarife ein aussagekräftiges Monitoring der ambulanten Arztkosten in den Praxen aufgebaut.

Eine weitere Analyse zeigt die Zuwachsrate bei den Leistungen, die von Versicherern eingefordert werden, wie beispielsweise dem formalisierten Arztbericht. Hier lässt sich je nach Position bis zu einer Verdopplung von einem Jahr zum nächsten beobachten.

Santésuisse erwartet 2021 den grössten Kostenschub seit Jahren [2]. Ihre Auswertung basiert auf den aktuellen Zahlen des Versicherungsverbandes für das erste Halbjahr (Januar bis Juni 2021). Auf den ersten Blick sieht man ein erhebliches Wachstum von 7,7% für ärztliche Behandlungen im Vorjahresvergleich. Auf den zweiten Blick präsentiert sich jedoch ein etwas differenzierteres Bild: Die vor knapp einem Jahr publizier-

ten Entwicklungen für das erste Halbjahr 2020 wiesen einen Rückgang der Kosten von 4,4% auf [3]. Grund dafür war, dass über längere Zeit nicht dringliche Behandlungen und Eingriffe nicht durchgeführt werden durften. Das diesjährige Wachstum kann also nur mit einer Periode verglichen werden, in welcher die Behandlungen ebenfalls uneingeschränkt erbracht werden konnten. Es handelt sich dabei um den sogenannten Basiseffekt. Berücksichtigt man diesen, so lie-

## Trotz anhaltender Pandemie liegen die Kosten für ärztliche Behandlungen im ersten Halbjahr 2021 auf dem Niveau von 2019!

gen die Kosten im ersten Halbjahr 2021 trotz anhaltender Pandemie – und diese erzeugt bei Weitem nicht nur Test- und Impfkosten – auf dem Niveau von 2019! Seit mehreren Jahren liegt nun das Wachstum der Gesundheitskosten bei 3% und entspricht somit bereits den Wachstumszielvorgaben, welche der Expertenbericht im Auftrag des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) 2017 als «ehrgeizig» und langfristig anzustreben beschrieben hatte [4]. Es gibt somit keinen Anlass für politischen Aktivismus mit drastischen Kostendämpfungsmassnahmen.

Wie die Entwicklung für das gesamte Jahr 2021 aussehen wird, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Noch ist die Corona-Pandemie nicht überstanden, und auch das Jahr 2021 wird sicher kein «normales» Jahr sein. Genau für solche Fälle haben die Versicherer prämiendifinanzierte Reserven angelegt. Wann, wenn nicht jetzt, sollte auf diese Reserven zugegriffen werden, um die finanziellen Auswirkungen der grössten Pandemie der letzten Jahrzehnte abzufedern?

### Literatur

- 1 Schutz K, Zehnder S. TARMED-Volumen pro Patient seit Jahren stabil. Schweiz Ärztezg. 2021(102);19–20:640–2.
- 2 Pinto C. Die Gesundheitskosten schnellen in die Höhe. Sonntags-Zeitung, 8.8.2021, S. 5.
- 3 Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung (MOKKE) (admin.ch), Abrufdatum: 24.9.2020.
- 4 Kostendämpfungsmassnahmen zur Entlastung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung: Bericht der Expertengruppe, <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/50084.pdf>